© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden.

Koch, Alfred, Ueber Verschlüsse und Lüftungs-Einrichtungen für reine Culturen. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Band XIII. No. 8/9. p. 252—256.)

Um Bakterien oder ähnliche Organismen abzuhalten, ist Watte ein unsicheres Verschlussmittel, besonders wenn sie durch Wasserdämpfe feucht wird. Verf. zieht es daher vor, die Reinculturen mit Hülfe kleiner Mengen antiseptisch wirkender Flüssigkeiten (1% Sublimatlösung, verdünnte Schwefelsäure etc.) abzuschliessen, welche in passend geformten U-Röhren vorgelegt werden. Culturkolben und U-Rohr werden gleichzeitig sterilisirt und durch ein zweites, den Kautschukpfropfen durchsetzendes Glasrohr mittelst Capillare die Aussaat des zu züchtenden Organismus bewerkstelligt, wonach dieses Einführungsrohr mit Siegellack dauernd verschlossen wird. Um die von der so vorbereiteten Cultur producirten Gase zu sammeln, hat man nur nöthig, das Ende des U-Rohres in Quecksilber unter das Eudiometer etc. zu bringen. Soll der Sauerstoff zur Cultur anaërobischer Organismen ausgeschlossen werden, so verschliesse man das Einführungsrohr sofort nach der letzten Sterilisation und verbinde den noch heissen Apparat mittelst des U-Rohres mit dem Wasserstoffapparat; der erkaltende Kolben füllt sich alsdann von selbst mit Wasserstoff. Ist constante Luftzufuhr erwünscht, so wird noch ein zweites U-Rohr mit antiseptischer Flüssigkeit gefüllt und mit capillar ausgezogenem langem Schenkel im Stopfen des Culturkolbens angebracht. Durch dieses presst man mit Hülfe einer geeigneten Vorrichtung Luft ein, unter Anwendung entweder des bekannten Flaschenaspirators oder derjenigen Vorrichtung, welche Verf. nach Angaben von Hohmann construirte und am Schlusse seiner Mittheilung an der Hand einer Figur beschreibt, einer Vorrichtung, welche man sich leicht herstellen kann, bei welcher continuirlich langsam zufliessendes Wasser aus einer Flasche Luft in die Cultur presst und bei der sich die vollgelaufene Flasche jedesmal selbstthätig entleert.

Kohl (Marburg).

Roulet, Ch., Nouveau procédé de double coloration des membranes. (Laboratoire de botanique de l'université de Genève. Série I. Fascicule 5. 1893. p. 62.)

Die mit Eau de Javelle entfärbten Schnitte werden in eine concentrirte alkoholische Cyaninlösung übertragen und verbleiben in derselben eine Viertelstunde. Nach Auswaschen mit absolutem Alkohol behandelt man ebenfalls eine Viertelstunde lang mit circa 5% ammoniakalischer Congorothlösung. Nachher erneutes Auswaschen mit Alkohol und Einschluss in Xylol-Canadabalsam.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die verholzten Membranen erscheinen blau, die aus Cellulose bestehenden rosa oder roth gefärbt.

Als Einschlussmedium für die mit dem Genfer Reagens (Ammoniakal-Congolösung 2—5%, Chrysoiden 5‰) schlägt Verf. als Einschlussmedium Glycerin oder Venetianer Terpentin anstatt des bisher gebräuchlichen Canadabalsams, vor.

Schimper (Bonn).

Müller, Kurt, Ein neuer Impfapparat für Ratten und Mäuse. Mit 1 Figur. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XIII. 1893. No. 18/19. p. 596—597.)

Poniklo, S., Ueber eine die Nachweisung von Choleravibrionen im Wasser erleichternde Untersuchungsmethode. (Wiener klinische Wochenschrift. 1893. No. 14.)

Rawitsch-Scherbe, A. A., Ueber die Methoden des Nachweises des Typhusbacillus im Wasser und in den Ausleerungen. (Wojenno-medicinsk. Journal. 1892. p. 143—169.) [Russisch.]

Sammlungen.

Lützow, Demonstration eines Schulherbariums. (Bericht über die 15. Wander-Versammlung des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins zu Marienburg Wpr., am 7. Juni 1892. p. 5.)

Referate.

Fabre, J. H., La plante. Leçons à mon fils sur la botanique. 8°. 354 pp. avec nombreuses illustrations dans le texte. Paris (Ch. Delagrave) 1892.

Die Art und Weise, wie die Botanik in diesem Buche behandelt ist, lässt sich am besten erkennen, wenn wir ganz kurz der Reihe nach den Inhalt der einzelnen Capitel angeben. Sehr merkwürdig ist der Anfang, indem das erste Capitel eine Beschreibung der Polypen und Corallen bringt, um an dem Corallenstock ein Object zu haben, mit dem ein Baum verglichen werden kann. Daran schliesst sich das 2. Capitel über das pflanzliche Individuum und das dritte über das hohe Alter gewisser Bäume. Das 4. enthält eine kurze Zellenlehre, das 5. bringt einiges über die Gewebe und die Verschiedenheit des Baues in den Hauptabtheilungen der Pflanzen, speciell den Unterschied zwischen Mono- und Dikotylen. Weiter (Cap. 6—8) wird dann die Structur des dikotylen Stammes, die Bildung der Jahresringe, Beschaffenheit der Rinde und dann die Structur des monokotylen und Farn-Stammes (Cap. 9) behandelt. Nachdem in Cap. 10 und 11 von den Wurzeln gesprochen ist, wird zum Stamm zurückgekehrt, um dessen Morphologie, also die verschiedenen Formen des Stammes, zu behandeln (Cap. 12). Cap. 13 ist der Knospenbildung und Cap. 14 der Bildung vege-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Kohl

Artikel/Article: Instrumente, Präparations- und Conservations Methoden etc. 362-363